

Jörg Weinzierl, Ammann zu Vaduz, entscheidet im Namen seiner Herren von Brandis in Maienfeld, dass die Besetzung und Verleihung des St. Luzihofs auf der St. Luzisteig denen von Maienfeld und Fläsch gemeinsam zustehe.

Or. (A), GemeindeA Fläsch 18. – Pg. 39,5/28,3 cm. – Siegel abh., Siegelbeschreibung und Abb. bei Liesching/Vogt, Siegel, S. 166, Nr. 204. – Rückvermerk: (15. Jh.): Ain vrtail brief enzwüschend den von Mayenfeld vnd ^{a)} den von Flesch von sant Luci kilchen wegen; (andere Hand): Anno 1491. Wie der Staighoff sölle besetzt werden. Auszug: RQ Graubünden III/2, 2. Halbbd., 431.

l¹ ꝛ Ich^{b)} ꝛ Jörg^{c)} Winntzurn¹ der zeit amman der herrschafft zu Vadutz² vnnd richter in diser hernach geschriben sach bekenn^{d)} offennlich vnnd thûn kunde^{e)} || l² allermenniglichem mit disem brieue, das ich von gewalt vnd beuêlhentz wêgen der wolgeborn miner gnedigen herrschafft von Brann³ diss³ zu Mayenn- || l³ feld⁴ in der statt im rauthus an gewonnlicher gerichtz statt vff hût den tag datum diss briefs offennlich zu richten gesessen bin. Vnnd kamendt alda für || l⁴ mich vnnd offenn verbannen gericht die ersammen erbern vnd wysen wêrchmaister raut vnd gemaind der statt zu Mayennfeld als klager an ainem l⁵ vnnd die gesworn vnd ganntz gemaind des dorffs zu Fläsch⁵ anntwortter an dem andern tail. Vnd eroffnoten die yetzgenannten von Mayennfeld durch irn l⁶ erlôbten fûrsprêchen vnd sprâchen, sich hette kurtzlich begêben, daz durch abgang wylentt grouss Hanns Petter Adanncken von Fläsch dez hailigen hern sanndt l⁷ Lutzius hof vff der Staig⁶, den denn sy vnd die gemelten von Fläsch zu belehnen vnd ze fûrsehen hetten, ledig geuallen worden sye. Dem selben nach hetten sy die vonn l⁸ Fläsch vff ainen tag, sôlichen hof annderwêrt mit ainem biderben mann zû versêhen vnd zû belehnen, eruordert. Vnd alz die kommen gewesen, da sye etwas irrung l⁹ vnnder inn enntstannden, dauon zû schriben nit nôt sye. Souerr daz sy sich gegen den von Fläsch erbotten gehebt hetten, daz die von Fläsch acht mann verordnen l¹⁰ sôlten, so wôlten sy dartzû drytzechen mann setzen vnd die sôlten dann sôlichen hof ainem frommen mann zewêderm tail an sinem rêchten òn schaden ver- l¹¹ lyhen. Vnnd wenn denn daz wêre beschâchen, so wôlten sy denn darnach irer spenn vff minen gnêdigen hern kommen vnnd wie denn sin gnad mit sambt l¹² den andern vnnsern gnêdigen hern von Brann³ diss³, oder wenn sin gnad zu im ziechen wurd, vns vmb die selben vnnserr irrung berichten tâtten, daby sôlte l¹³ denn das beliben. Vnnd wie sôlich sachen von baiden tailen mit menngerlay wortten vnnd nôt zu bemelden an den gemelten minen gnedigen hern l¹⁴ kommen vnnd getragen worden syen, so hette das doch nit môgen fûrgang gewinnen. Darumb so begerten sy, die obgenannten von Fläsch mit vrtail l¹⁵ ze vnnderwysen, mit sambt inen sôlichen hof, wie denn das von alterher komen wêre, zu verlyhen vnd hofften, es beschâche pillich. Dartzû die obgenannten l¹⁶ von Fläsch ouch durch irn erlôbten fûrsprêchen jr anntwortt gâben vnd sprâchen, sy nême sôlich der von Mayennfeld klag frômd, vrsach sy hetten an sôlicher l¹⁷ wal ainen halbtail, sy hetten ouch ainen kilchenpflâger vff der Staig als wol als die von Mayennfeld. Sy hetten allwêg, so daz zu sôlichen schulden kommen gewesen l¹⁸ sye, dartzû souil vnd in denn ze fûgklich wêre, verordnet vnd gesannt, die

hette man nun allwäg daby sitzen laussen vnd darwider nicht gerett vnd wol pillich, l¹⁹ denn sy hetten söliche rēcht brief vnd sigel, daz sy hofften, daby zu beliben erckendt sölten werden. Sy hetten ouch von sölicher irer gerechtigkeit nit wöllen stān, l²⁰ darumb so möchten sy dez zū minem gnēdigen hern, wie wol sy sinen gnaden alz irem gnēdigen hern aller eren vnd^{f)} gütz vertruwten, nit kömen vnd l²¹ wa man in sölicher irer gerechtigkeit nit wölte gelouben, so begērtē sy ire brief, die sy darumb hetten, zu verhörn, hofften, es beschāche pillich. Vnd alz nun l²² söliche ire brief mit vrtail gelesen vnd verhört wurden, liessen die egenannten von Mayennfeld irn gemelten fürsprechen daruff reden, man hette dar- l²³ inne wol verstanden, daz sölich lehenschafft ainem raut vnnnd gemaind zū Mayennfeld vnnnd der gemaind zu Fläsch durch wylent frow Elsbethen l²⁴ von Togkenburg geborn grāuin von Māsch⁷ beuolhen sye worden. Dem selben nach hetten sy, alsofft daz zu vällen kommen gewesen sye, mit sambt den von l²⁵ Fläsch, die doch allweg nit mer denn ir gesworn kawygen vnd vngeuarlich sust ouch ainen frommen mann dartzū verordnet geschickt haben, alz l²⁶ denn daz von alter her kommen sye, besetzt vnd verlyhen. Dem aber sy ietz nit mer gelēben, sunnder so wöllen sy wyter vnd mer dartzū setzen, denn daz vor- l²⁷ maul gehalten worden sye. Darumb so hofften sy, die von Fläsch sölten dauon mit vrtail gewisen wēden vnd dem gemelten alten herkommen zū geleben, l²⁸ hofften, es beschāche pillich vnnnd satztennd daz hin zu rēcht. Dagegen ouch die gemelten von Fläsch irn berürten fürsprechen gleich wieuor vnd dez mer reden l²⁹ liessen, man hette an den gemelten jrn verlesnen brieuen wol verstanden, daz in souil in allen dingen beuolhen were alz den von Mayennfeld vnnnd l³⁰ hetten der sach halb ainen halben tail. Sy hetten ouch allzit zu sölichen dinngen verordnet vnd geschickt, wieuil sy dartzū güt sin bedunckt hett. In were l³¹ ouch darwider nit gerett worden, denn sy hetten damit ir alt herkommen geprucht vnd hofften, sy hetten lut der verlesnen brieuen ainen halbtail^{g)} l³² dartzū ze setzen vnnnd satztennt daz ouch hin zu rēcht. Hierumb nach klag vnd antwort red vnd widerred, ouch nach der verhörtē verlesnen l³³ brieuen sag vnd vff allen rēchtlichen fürwanndt fraugt ich obgenannter richter dez rēchten zu rinnumb vff den ayde. Vnnnd ist daruff mit l³⁴ ainhelliger vrtail ertailt worden, daz die offtgenannten von Mayennfeld burger vnnnd gemaind vnd die gemaind ze Fläsch den obgeschriben hof l³⁵ hinfür mit ainandern verlyhen vnd besetzen sullen, sy wēden dann in künfftig zit ettwas anders mit ainandern^{h)} verainbert. Vnd do l³⁶ diss also vor mir vnnnd offenn verbannen gericht ergieng vnd beschechen was, do bāttē vnd begērtē die vorgenanten von Fläsch durch den gemelten l³⁷ irn fürsprechen, inen des ainen brief von dem gericht ze gēben, dann inn des notturfft wēre, dez inen do ouch also nach miner fraug mit gemainer l³⁸ vrtail zu geben erckendt ward vnnnder minem insigel. Hierumb des alles zū gütem vrkünde so hab ich obgenannter richter Jörg Wintzurn l³⁹ min aigen insigel mit vrtail vnnnd von dez rechten wāgen, doch mir minen erben vnd dem gericht ōn schaden, offennlich gehengkt an disen l⁴⁰ brief. Der geben vnd ertailt ist vff den nechsten frytag nach sannt Tiburcius tag nach der gepurt Cristi, do man zalt thusent vier l⁴¹ hundert nünntzig vnd in dem ersten jaure.

a) Es folgt durchgestr. sant Luc. – b) Initiale J, 12 cm lang. – c) Initiale J, 2 cm hoch. – d) Initiale B, 2 cm hoch. – e) Initiale K, 1,8 cm hoch. – f) vnd über der Zeile nachgetragen. – g) halbtail auf der folgenden Zeile irrt. wiederholt. – h) Statt ainandern, also ain Schaft zuviel.

¹ Jörg Weinzierl, 1480-1497. – ² Vaduz. – ³ Freiherren von Brandis. – ⁴ Maienfeld, Gem. u. Kr. GR (CH). – ⁵ Fläsch, Kr. Maienfeld. – ⁶ Luziensteig, Pass, Gem. Maienfeld / Gem. Balzers FL. – ⁷ Elisabeth v. Matsch, 1426-1446, Gemahlin von Friedrich VII. v. Toggenburg (1386-†1436).